

Wahlen

Alt und Jung sowie Männer und Frauen wählen verschieden

von Geert Baasen

Die Parteienlandschaft in Deutschland befindet sich seit einigen Jahren im Umbruch: Parteien werden neu gegründet, steigen auf, wie die AfD, oder nach einem kurzen Höhenflug auch wieder ab, wie die Piratenpartei. Welche Wählerschaft haben insbesondere diese neuen Parteien? Wie verändert sich die Wählerschaft der vorhandenen Parteien? Wer beteiligt sich überhaupt an Wahlen, wer nicht? Diese Fragen lassen sich mit der repräsentativen Wahlstatistik beantworten, die das Amt für Statistik Berlin-Brandenburg bei der Wahl zum Abgeordnetenhaus am 18. September 2016 durchgeführt hat. Die Wahlbeteiligung und die Stimmabgabe nach Altersgruppen und Geschlecht wurden für eine Zufallsstichprobe untersucht. Die wesentlichen Ergebnisse werden im Folgenden kurz dargestellt.¹ Im Interesse einer besseren Vergleichbarkeit wurden die Ergebnisse für 2016 und 2011 auf die jeweilige Grundgesamtheit hochgerechnet.²

Vorbemerkungen

Im Wege einer mathematischen Zufallsstichprobe wurden in Berlin 105 der 1779 Urnenwahl- und 26 der 653 Briefwahlbezirke für die repräsentative Wahlstatistik ausgewählt. In einem Urnenwahlbezirk gab der Wahlvorstand die gekennzeichneten Stimmzettel allerdings nicht korrekt nach Geschlecht und Altersgruppe aus. Insgesamt wurden so 104 Urnenwahlbezirke und alle 26 Briefwahlbezirke realisiert.

Bei der Wahl zum Abgeordnetenhaus 2011 gab es fünf Altersgruppen: Die ersten vier Altersgruppen waren mit den aktuellen identisch, die fünfte Gruppe umfasste Personen im Alter von 60 und mehr Jahren, die jetzt auf zwei Altersgruppen aufgeteilt sind.

Die Abweichungen der Ergebnisse der repräsentativen Wahlstatistik zum amtlichen Ergebnis können Tabelle 1 entnommen werden.

Mehrheit der Wahlberechtigten hat das 50. Lebensjahr überschritten

Der demografische Wandel zeigt sich auch beim Vergleich der Altersstruktur der Wahlberechtigten zur Abgeordnetenhauswahl 2016 und der Vorwahl

2011. In den letzten fünf Jahren hat die Altersgruppe der ältesten Wahlberechtigten (70 und mehr Jahre) am stärksten zugenommen (+3,3 Prozentpunkte). Ebenfalls gestiegen sind die Anteile der 60- bis unter 70-Jährigen sowie der 50- bis unter 60-Jährigen. Über die Hälfte der Wahlberechtigten (54,6%) ist mittlerweile 50 Jahre oder älter. Vor fünf Jahren lag dieser Anteil noch bei 49,3% (Tabelle 2).

Ältere Wahlberechtigte tendieren stärker zur Briefwahl als jüngere

Bei der Wahl zum Abgeordnetenhaus 2016 wurden in Berlin insgesamt 525 466 Wahlscheine ausgestellt – bezogen auf alle Wahlberechtigten (2 485 379) lag der Anteil bei 21,1% (Tabelle 3). [5] Das war bisher der höchste Anteil bei einer Wahl zum Abgeordnetenhaus. 92,5% der Wahlscheine wurden zur Briefwahl genutzt (485 879 Wahlscheine) und weitere 1,2% (6 333) zur Wahl in einem Wahllokal³.

Am niedrigsten war der Anteil mit 11,3% bei den jüngsten Wahlberechtigten im Alter von 18 bis unter 21 Jahren. Ab dieser Altersgruppe stieg der Anteil von Altersgruppe zu Altersgruppe und erreichte bei

1 | Wahl zum Abgeordnetenhaus in Berlin 2016
Amtliches Ergebnis und Ergebnis der repräsentativen Wahlstatistik

Ergebnisse	Wahlbeteiligung	Prozent der gültigen Stimmen							
		SPD	CDU	GRÜNE	DIE LINKE	PIRATEN	FDP	AfD	Sonstige
Berlin									
Amtliches Endergebnis.....	68,5	21,6	17,6	15,2	15,6	1,7	6,7	14,2	7,4
Repräsentative Wahlstatistik	69,5	21,5	18,0	15,0	15,4	1,6	7,0	14,6	6,8
Berlin-Ost									
Amtliches Endergebnis.....	68,0	19,3	13,1	12,6	23,4	1,9	4,0	17,0	8,8
Repräsentative Wahlstatistik	68,2	19,5	13,3	10,6	23,3	1,6	4,0	19,5	8,2
Berlin-West									
Amtliches Endergebnis.....	68,8	23,2	20,9	17,1	10,1	1,6	8,6	12,1	6,5
Repräsentative Wahlstatistik	70,4	22,9	21,2	18,0	10,1	1,6	9,0	11,3	5,9

1 Ausführliche Ergebnisse liefert der Statistische Bericht „B VII 2-5 – 5j/16 – Wahlen zum Abgeordnetenhaus von Berlin, Repräsentative Wahlstatistik 2016“, der unter www.wahlen-berlin.de veröffentlicht ist.

2 Im Bericht der repräsentativen Wahlstatistik 2011 wurden nicht hochgerechnete Ergebnisse veröffentlicht.

3 Der Wahlschein berechtigt zur Briefwahl und zur Wahl in einem beliebigen Wahllokal innerhalb desselben Wahlkreises. Die Landeswahlleiterin hat Menschen mit Behinderungen, für die ein nicht barrierefreies Wahllokal zugeordnet war, empfohlen, einen Wahlschein zu beantragen und zur Wahl ein besser geeignetes Wahllokal zu wählen.

den 30 bis unter 35-Jährigen mit 16,6% einen ersten Höhepunkt und sank dann leicht bis auf 15,5% bei den 35- bis unter 40-Jährigen ab. Ab dieser Altersgruppe stieg der Anteil wieder an und erreichte bei den ältesten Wahlberechtigten das Maximum von 27,3%. Der mit dem Alter steigende Briefwahlanteil lässt sich vermutlich mit altersbedingten Einschränkungen erklären. Personen, die weniger mobil sind, entscheiden sich zu einem höheren Prozentsatz für die Briefwahl und vermeiden so den unter Umständen beschwerlichen Weg ins Wahllokal (Abbildung a).

Der Anteil der Wahlscheinanträge lag bei den Frauen um 2,4 Prozentpunkte (2011: 1,5 Prozentpunkte) höher als bei den Männern. Mit Ausnahme der Personen im Alter von 70 und mehr Jahren beantragten

in jeder Altersgruppe prozentual mehr Frauen als Männer einen Wahlschein.

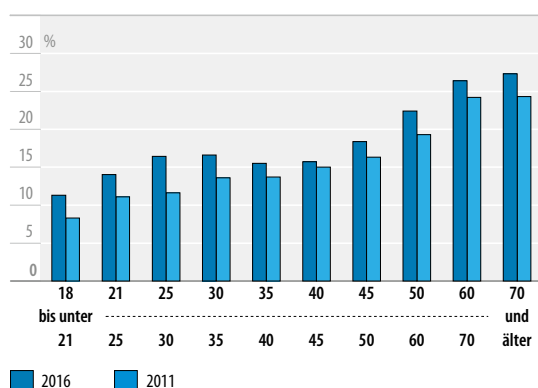
Wahlbeteiligung steigt mit dem Alter

Von den 18- bis unter 21-Jährigen gaben nur 58,1% ihre Stimme ab. Noch geringer war die Beteiligung nur in der Altersgruppe der 21- bis unter 25-Jährigen mit 53,8%.⁴

Ab dieser Altersgruppe nahm die Wahlbeteiligung mit steigendem Alter fast stetig zu und erreichte bei den 60- bis unter 70-Jährigen das Maximum mit 73,4%. Danach sank die Wahlbeteiligung wieder, und zwar auf 70,1% in der Gruppe der ältesten Wahlberechtigten im Alter von 70 und mehr Lebensjahren (Tabelle 3).

Grundsätzlich gilt also: je höher das Alter, desto höher die Wahlbeteiligung. Dieser enge Zusammen-

a | Wahlscheine auf 100 Wahlberechtigte bei den Wahlen zum Abgeordnetenhaus in Berlin 2016 und 2011 nach Altersgruppen



2 | Wahlberechtigte bei den Wahlen zum Abgeordnetenhaus in Berlin 2016 und 2011 nach Altersgruppen

Altersgruppe in Jahren	2016	2011	2016 mehr oder weniger (-) als 2011
18 bis unter 21	2,6	2,5	0,1
21 bis unter 25	4,3	6,0	-1,7
25 bis unter 30	8,1	8,5	-0,4
30 bis unter 35	8,4	8,3	0,1
35 bis unter 40	7,7	6,8	0,9
40 bis unter 45	6,4	8,4	-2,0
45 bis unter 50	8,0	10,1	-2,1
50 bis unter 60	18,3	16,6	1,7
60 bis unter 70	14,6	14,3	0,3
70 und älter	21,7	18,4	3,3
Insgesamt	100	100	

⁴ Bei der repräsentativen Wahlbeteiligung werden die Wahlberechtigten mit Stimmabgabevermerk (Wählerin bzw. Wähler im Wahllokal), die Wahlberechtigten mit Wahlschein (Wahlscheinempfängerin bzw. -empfänger) und die Nichtwählerinnen bzw. Nichtwähler anhand der Wählerverzeichnisse in den ausgewählten Wahlbezirken ausgezählt. Nach dem vom Statistischen Bundesamt festgelegten Verfahren werden alle Wahlscheinempfänger-

rinnen und -empfänger als Wählerinnen bzw. Wähler gezählt, unabhängig davon, ob sie durch Briefwahl oder durch Stimmabgabe im Wahllokal oder überhaupt nicht an der Wahl teilgenommen haben. Bei dieser Wahl sind nach dem endgültigen Ergebnis rund 6,3% der Wahlscheine nicht wirksam zur Wahl genutzt worden. Die Wahlbeteiligung wird durch dieses Verfahren deshalb systematisch um 1,6 Prozentpunkte überschätzt.

Statistik erklärt: Repräsentative Wahlstatistik

Die Ergebnisse der repräsentativen Wahlstatistik geben im Gegensatz zur allgemeinen amtlichen Wahlstatistik auch Auskunft über das Wahlverhalten nach Geschlecht und Alter. Da sie auf Basis einer Stichprobe gewonnen werden, weichen sie von den endgültigen Wahlergebnissen ab. Die Größenordnung der Abweichung hängt mit der Größe der Stichprobe, der Variabilität des betrachteten Merkmals und der Homogenität der Merkmale innerhalb der Wahlbezirke zusammen.

Die Statistik besteht aus zwei Teilen:

1. Zur Untersuchung der Stimmabgabe werden in den ausgewählten Wahlbezirken Zweitstimmzettel ausgegeben, die mit einem Unterscheidungsaufruf für das Geschlecht und das Alter der Wählerinnen und Wähler, beispielsweise für die Gruppe von Frauen der Altersjahrgänge 1992 bis 1998: „Frau, geboren 1992–1998“, unterteilt in die folgenden sechs Altersgruppen, versehen sind:
 1. 18 bis unter 25 Jahre
 2. 25 bis unter 35 Jahre
 3. 35 bis unter 45 Jahre
 4. 45 bis unter 60 Jahre
 5. 60 bis unter 70 Jahre
 6. 70 Jahre und älter

Weil zu jeder Gruppe zahlreiche Personen gehören, ist ein Rückschluss auf das Wahlverhalten Einzelner unmöglich.

Die Erststimmen sind nicht Teil der repräsentativen Wahlstatistik.

2. Zur Untersuchung der Wahlbeteiligung werden die Wählerverzeichnisse in den ausgewählten Wahlbezirken ausgezählt. Dadurch werden Informationen über Geschlecht und Alter von Brief- und Wahllokalwählerinnen und -wählern sowie von Nichtwählerinnen und -wählern gewonnen. Im Gegensatz zur Stimmabgabe werden hier die folgenden zehn Altersgruppen gebildet:

1. 18 bis unter 21 Jahre
2. 21 bis unter 25 Jahre
3. 25 bis unter 30 Jahre
4. 30 bis unter 35 Jahre
5. 35 bis unter 40 Jahre
6. 40 bis unter 45 Jahre
7. 45 bis unter 50 Jahre
8. 50 bis unter 60 Jahre
9. 60 bis unter 70 Jahre
10. 70 Jahre und älter

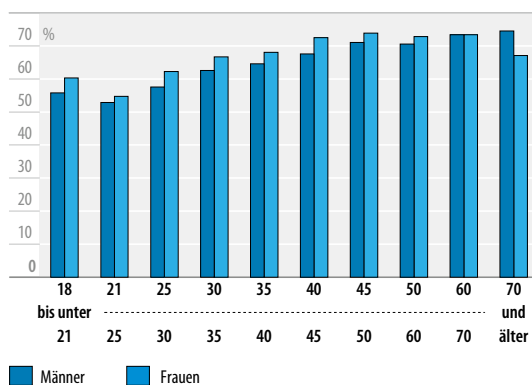
In Berlin ordnet die Landeswahlleiterin bzw. der Landeswahlleiter die repräsentative Wahlstatistik nach § 27 des Landeswahlgesetzes [2] an. Nach § 40 b der Landeswahlordnung [3] gelten für die Durchführung der Statistik die Regelungen des Wahlstatistikgesetzes [4].

hang mit dem Alter, bei dem in der Regel lediglich die Altersgruppen der jüngsten und der ältesten Wahlberechtigten abweichen, war auch schon bei der Abgeordnetenhauswahl 2011 zu beobachten und gilt allgemein bei Wahlen in Deutschland.

Insgesamt ist die Wahlbeteiligung zwischen den Abgeordnetenhauswahlen 2011 und 2016 um knapp 7 Prozentpunkte gestiegen, wobei in jeder Altersgruppe mehr Wahlberechtigte zur Wahl gegangen sind als 2011. Am stärksten war der Anstieg bei den 25- bis unter 30-Jährigen (+10,8 Prozentpunkte) und am geringsten bei den ältesten Wahlberechtigten (+2,8 Prozentpunkte).

Insgesamt lag die Wahlbeteiligung bei den Frauen bei 68,8% und damit wieder geringfügig (0,7 Prozentpunkte) über der der Männer (68,1%). In den einzelnen Altersgruppen gab es dabei deutliche Unterschiede. So lag der Anteil bei den Frauen in acht von zehn Altersgruppen höher als bei den Männern. In der Gruppe der 60- bis unter 70-Jährigen war die Beteiligung von Frauen und Männern gleich (73,4%). Lediglich in der Gruppe der ältesten Wahlberechtigten beteiligten sich wie schon 2011 prozentual sehr viel mehr Männer als Frauen. Die Differenz betrug 7,4 Prozentpunkte – der Betrag der Abweichung ist damit sogar deutlich höher als bei den anderen Altersgruppen (Abbildung b).

b | Wahlbeteiligung bei den Wahlen zum Abgeordnetenhaus in Berlin 2016 und 2011 nach Altersgruppen und Geschlecht



Männer und Frauen, aber auch Alt und Jung wählen verschieden

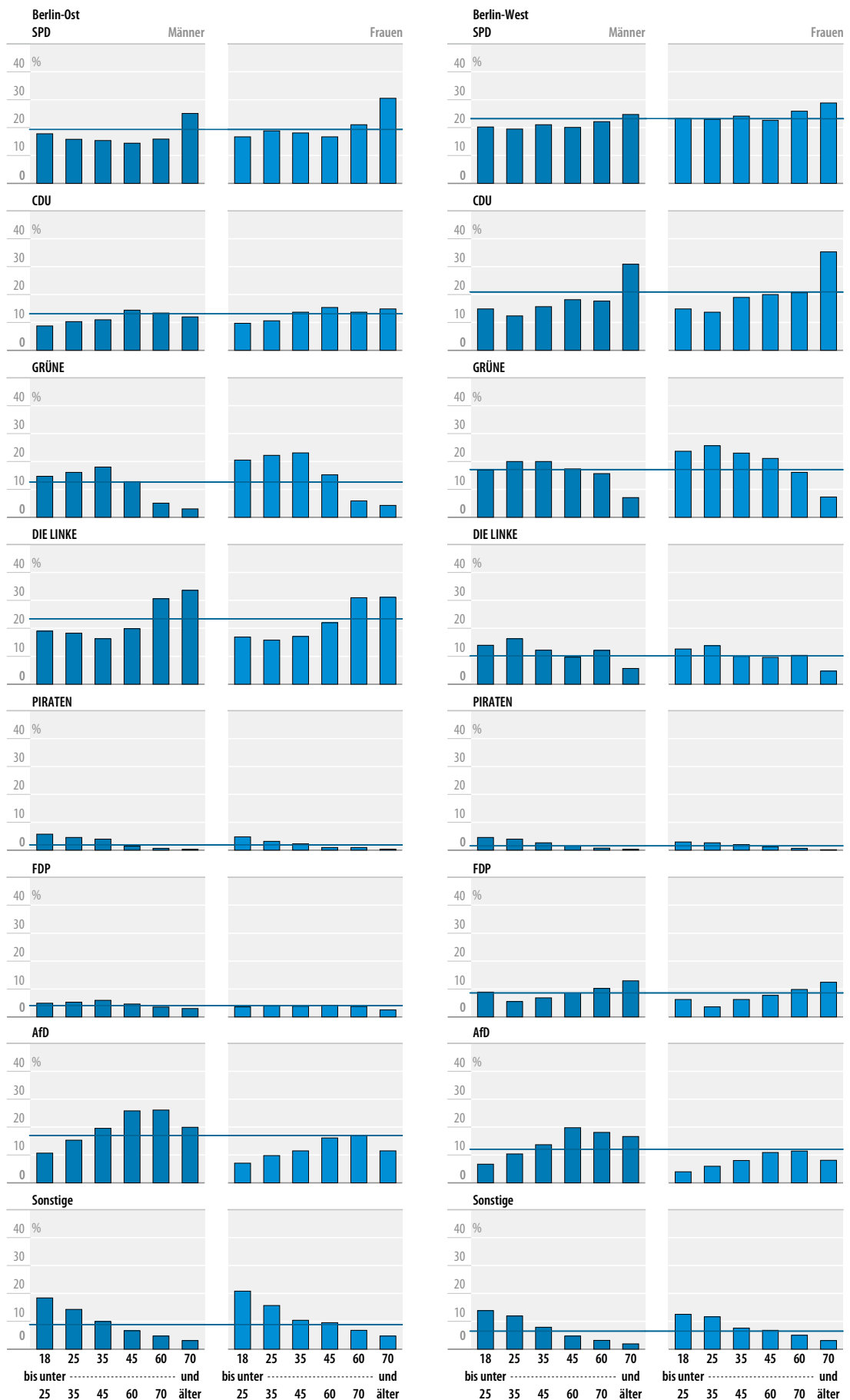
Die SPD wurde trotz ihrer hohen Verluste von 6,7 Prozentpunkten gegenüber der letzten Wahl zum Abgeordnetenhaus stärkste Partei in Berlin mit 21,6%. Ihr bestes Ergebnis erzielte sie mit 27,5% bei den ältesten Wählerinnen und Wählern (70 Jahre und älter). In allen anderen Altersgruppen lag der Anteil der SPD zwischen 18,9% und 21,9%. Die Position als stärkste Partei konnte sie nur in vier der sechs Altersgruppen erringen: Bei den 25- bis unter 35-Jährigen und auch bei den 35- bis unter 45-Jährigen lagen die GRÜNEN vorn.

3 | Wahrscheinempfänger und Wahlbeteiligung bei der Wahl zum Abgeordnetenhaus in Berlin 2016 im Vergleich zur Vorwahl nach Altersgruppen nach Geschlecht

Altersgruppe in Jahren	2016			2011			2016 mehr oder weniger (-) als 2011		
	insgesamt	Männer	Frauen	insgesamt	Männer	Frauen	insgesamt	Männer	Frauen
							%		
							Prozentpunkte		
Wahrscheinempfänger ¹									
18 bis unter 21	11,3	9,8	12,7	8,3	8,3	8,2	3,0	1,5	4,5
21 bis unter 25	14,0	12,5	15,4	11,1	10,2	12,0	2,9	2,3	3,4
25 bis unter 30	16,4	14,5	18,2	11,6	10,2	12,9	4,8	4,3	5,3
30 bis unter 35	16,6	15,2	17,9	13,6	12,5	14,6	3,0	2,7	3,3
35 bis unter 40	15,5	14,8	16,3	13,7	13,5	13,9	1,8	1,3	2,4
40 bis unter 45	15,7	14,6	16,8	15,0	14,9	15,1	0,7	-0,3	1,7
45 bis unter 50	18,4	17,3	19,6	16,3	15,7	17,0	2,1	1,6	2,6
50 bis unter 60	22,4	20,8	24,0	19,3	18,2	20,5	3,1	2,6	3,5
60 bis unter 70	26,4	25,1	27,6	24,2	23,5	24,7	2,2	1,6	2,9
70 und älter.....	27,3	28,0	26,7	24,3	25,6	23,5	3,0	2,4	3,2
Insgesamt	21,1	19,9	22,3	18,0	17,2	18,7	3,1	2,7	3,6
Wahlbeteiligung									
18 bis unter 21	58,1	55,8	60,3	51,0	49,1	53,1	7,1	6,7	7,2
21 bis unter 25	53,8	52,9	54,8	45,9	45,0	46,8	7,9	7,9	8,0
25 bis unter 30	60,0	57,6	62,3	49,2	48,2	50,1	10,8	9,4	12,2
30 bis unter 35	64,6	62,6	66,7	55,4	54,2	56,6	9,2	8,4	10,1
35 bis unter 40	66,3	64,6	68,1	58,6	57,9	59,3	7,7	6,7	8,8
40 bis unter 45	70,0	67,6	72,5	62,8	61,7	63,8	7,2	5,9	8,7
45 bis unter 50	72,5	71,1	73,9	64,0	62,0	66,1	8,5	9,1	7,8
50 bis unter 60	71,7	70,6	72,8	63,8	63,5	64,2	7,9	7,1	8,6
60 bis unter 70	73,4	73,4	73,4	69,8	69,8	69,8	3,6	3,6	3,6
70 und älter.....	70,1	74,5	67,1	67,3	72,0	64,2	2,8	2,5	2,9
Insgesamt	68,5	68,1	68,8	61,6	61,3	61,8	6,9	6,8	7,0

¹ bezogen auf die Wahlberechtigten

c | Gültige Zweitstimmen bei der Wahl zum Abgeordnetenhaus in Berlin-Ost und Berlin-West 2016 nach Altersgruppen und Geschlecht



32,2% bei den Ältesten das Maximum. Ganz anders im Westteil: Der höchste Anteil für die LINKEN war bei den 25- bis unter 35-Jährigen zu verzeichnen, der niedrigste bei der Altersgruppe 70 plus.

Gegenüber 2011 konnte DIE LINKE 3,9 Prozentpunkte hinzugewinnen und zwar am stärksten bei den unter 25-Jährigen mit 7,4 Prozentpunkten und bei den 25- bis unter 35-Jährigen mit 8,1 Prozentpunkten. Bei den 45- bis unter 60-Jährigen hat DIE LINKE dagegen nur leicht hinzugewonnen (+0,5 Prozentpunkte, Tabellen 7 bis 9).

Die GRÜNEN erzielten ihr bestes Ergebnis mit 21,4% bei den Wählerinnen und Wählern im Alter von 25 bis unter 35 Jahren. Ab dieser Altersgruppe sank der Anteil der GRÜNEN stetig und erreichte bei der Altersgruppe 70 plus das Minimum von 5,8%. In allen Altersgruppen lag der Anteil der Frauen, die für die GRÜNEN votierten, höher als der entsprechende Anteil der Männer (durchschnittlich um 2,5 Prozentpunkte). Bei den 25- bis unter 35-Jährigen und auch bei den 35- bis unter 45-Jährigen wurden die GRÜNEN stärkste Partei. Betrachtet man nur die weibliche Wählerschaft erzielten die GRÜNEN sogar bei den unter 25-Jährigen die meisten Stimmen (22,7%).

Die AfD, die zum ersten Mal bei der Wahl zum Abgeordnetenhaus kandidiert hatte, kam aus dem Stand auf 14,2% und wurde damit viertstärkste Partei. Männer wählten zu einem wesentlichen höhe-

7 | Differenz der gültigen Zweitstimmen bei den Wahlen zum Abgeordnetenhaus in Berlin 2016 und 2011 nach Altersgruppen und Geschlecht

Altersgruppe in Jahren	SPD	CDU	GRÜNE	DIE LINKE	PIRATEN	FDP	AfD
	Prozentpunkte						
insgesamt							
18 bis unter 25	-4,5	-1,6	0,7	7,4	-12,9	4,4	6,4
25 bis unter 35	-5,0	-3,7	-1,7	8,1	-11,9	2,5	10,0
35 bis unter 45	-3,6	-3,4	-5,7	5,5	-8,1	3,7	12,9
45 bis unter 60	-7,4	-2,6	-3,3	0,5	-7,7	4,9	17,7
60 und älter.....	-8,8	-10,9	-0,8	3,4	-3,2	6,3	14,9
Insgesamt	-6,7	-5,7	-2,4	3,9	-7,2	4,9	14,2
Männer							
18 bis unter 25	-4,3	-1,5	0,3	7,9	-15,7	5,5	8,0
25 bis unter 35	-4,9	-4,5	-1,1	9,6	-16,1	3,3	12,5
35 bis unter 45	-4,4	-5,1	-3,9	5,9	-10,8	4,0	16,4
45 bis unter 60	-6,9	-4,1	-2,5	-0,6	-9,9	5,1	22,3
60 und älter.....	-9,0	-12,3	-0,4	2,5	-4,3	6,4	19,5
Insgesamt	-6,7	-6,8	-1,8	3,7	-9,6	5,2	18,1
Frauen							
18 bis unter 25	-4,8	-1,8	1,0	6,9	-10,0	3,4	5,0
25 bis unter 35	-5,2	-2,8	-2,5	6,8	-8,0	1,8	7,6
35 bis unter 45	-2,8	-1,9	-7,6	5,1	-5,3	3,2	9,6
45 bis unter 60	-7,8	-1,3	-4,1	1,6	-5,8	4,7	13,0
60 und älter.....	-8,6	-9,7	-1,1	4,1	-2,3	6,2	11,2
Insgesamt	-6,8	-4,8	-2,9	4,2	-4,9	4,6	10,6

8 | Differenz der gültigen Zweitstimmen bei den Wahlen zum Abgeordnetenhaus in Berlin-Ost 2016 und 2011 nach Altersgruppen und Geschlecht

Altersgruppe in Jahren	SPD	CDU	GRÜNE	DIE LINKE	PIRATEN	FDP	AfD
	Prozentpunkte						
insgesamt							
18 bis unter 25	-9,7	-0,8	4,4	6,4	-15,0	2,6	8,8
25 bis unter 35	-8,0	-2,5	-1,6	6,5	-12,6	2,7	12,4
35 bis unter 45	-7,8	-1,2	-3,8	3,1	-8,9	3,4	15,5
45 bis unter 60	-10,7	-	2,9	-5,6	-8,2	3,1	20,9
60 und älter.....	-11,8	-1,8	-0,6	-2,5	-2,8	2,5	17,7
Insgesamt	-9,5	-1,1	-0,9	0,7	-8,2	2,8	17,0
Männer							
18 bis unter 25	-8,2	-0,6	3,7	7,2	-18,2	2,8	10,7
25 bis unter 35	-7,9	-2,9	-1,5	7,8	-16,2	3,5	15,3
35 bis unter 45	-8,0	-2,6	-3,0	3,0	-11,8	4,3	19,6
45 bis unter 60	-8,5	-1,3	2,6	-7,2	-10,1	3,3	25,8
60 und älter.....	-11,0	-3,1	-0,4	-4,6	-3,8	2,4	22,6
Insgesamt	-8,8	-2,1	-0,8	0,1	-10,7	3,1	21,3
Frauen							
18 bis unter 25	-11,1	-1,1	4,9	5,7	-11,9	2,5	7,1
25 bis unter 35	-8,2	-2,2	-1,9	5,4	-9,2	2,0	9,8
35 bis unter 45	-7,7	0,3	-5,1	3,1	-5,6	2,5	11,5
45 bis unter 60	-12,6	1,3	3,3	-4,1	-6,5	2,9	16,1
60 und älter.....	-12,4	-0,8	-0,7	-0,8	-2,2	2,6	13,6
Insgesamt	-10,3	-0,2	-1,1	1,4	-6,0	2,5	13,1

9 | Differenz der gültigen Zweitstimmen bei den Wahlen zum Abgeordnetenhaus in Berlin-West 2016 und 2011 nach Altersgruppen und Geschlecht

Altersgruppe in Jahren	SPD	CDU	GRÜNE	DIE LINKE	PIRATEN	FDP	AfD
	Prozentpunkte						
insgesamt							
18 bis unter 25	-1,6	-3,0	-2,2	8,7	-11,1	5,2	5,3
25 bis unter 35	-2,4	-5,3	-2,5	10,2	-11,2	2,4	8,1
35 bis unter 45	-0,1	-5,1	-7,2	7,3	-7,6	3,8	10,8
45 bis unter 60	-5,1	-4,3	-7,3	4,1	-7,5	6,2	15,4
60 und älter.....	-7,2	-14,2	-0,3	4,0	-3,3	9,1	12,9
Insgesamt	-4,7	-8,6	-3,2	5,8	-6,5	6,3	12,1
Männer							
18 bis unter 25	-1,9	-3,0	-2,5	9,2	-13,9	6,6	6,7
25 bis unter 35	-2,4	-6,6	-1,4	11,7	-15,9	3,2	10,4
35 bis unter 45	-1,3	-7,1	-4,7	8,2	-10,0	3,8	13,7
45 bis unter 60	-5,6	-5,7	-5,6	3,4	-9,7	6,5	19,8
60 und älter.....	-7,7	-16,0	0,3	4,0	-4,5	9,4	17,2
Insgesamt	-5,1	-9,9	-2,4	6,0	-8,8	6,6	15,8
Frauen							
18 bis unter 25	-1,4	-3,0	-2,2	8,3	-8,4	3,8	4,0
25 bis unter 35	-2,6	-4,1	-3,8	8,7	-6,5	1,7	6,0
35 bis unter 45	1,0	-3,3	-9,7	6,4	-5,1	3,8	8,0
45 bis unter 60	-4,4	-2,9	-8,7	4,9	-5,4	5,9	10,9
60 und älter.....	-6,7	-12,6	-0,7	4,1	-2,4	9,0	9,5
Insgesamt	-4,4	-7,7	-4,0	5,6	-4,3	6,0	8,8

ren Anteil die AfD (18,1%) als Frauen (10,6%). Bei der männlichen Wählerschaft kam sie berlinweit hinter der SPD auf den zweiten Platz und wurde sogar stärkste Partei in den beiden mittleren männlichen Altersgruppen (45 bis unter 60 Jahre und 60 bis unter 70 Jahre). Die schlechtesten Ergebnisse erzielte die AfD bei den unter 25-Jährigen mit 6,4%.

Die FDP konnte nach der AfD die größten Zuwächse erzielen und zog nach fünf Jahren parlamentarischer Abwesenheit wieder ins Abgeordnetenhaus ein. Sie kam insgesamt auf 6,7% der Stimmen, wobei sie die höchste Zustimmung bei der Altersgruppe 70 plus mit 8,5% errang. Bei den unter 25-Jährigen lag der Anteil der FDP bei 6,4% und sank dann auf 4,5% bei den 25- bis unter 35-Jährigen. Ab dieser Altersgruppe stieg der Anteil dann stetig bis auf 8,5% bei den Wählerinnen und Wählern 70 plus. Dieser – mit Ausnahme bei den jüngsten Wählerinnen und Wählern – positive Zusammenhang mit dem Alter zeigt sich noch deutlicher im Westteil der Stadt: Von 4,5% bei 25- bis unter 35-Jährigen stieg hier der Anteil der FDP bis auf 12,6% bei der Altersgruppe 70 plus. Ganz anders im Ostteil Berlins: Hier war die Zustimmung zur FDP bei mittleren Altersgruppen höher und bei den Ältesten mit 2,7% am niedrigsten.

Zusammenfassung

Im Gegensatz zu Wahlanalysen, die aus Befragungen gewonnen werden, bilden die Ergebnisse der repräsentativen Wahlstatistik – zumindest in der Stichprobe – das Wahlverhalten exakt ab. Grundlage sind die zur Wahl benutzten Stimmzettel und die Wahl-

verzeichnisse. Diese Ergebnisse sind deshalb von hohem Interesse für die Öffentlichkeit und insbesondere für die Institute, die sich mit Wahlforschung beschäftigen. Erlauben sie doch, die aus Befragungen gewonnenen Erkenntnisse zu überprüfen.

Die Ergebnisse zeigen, dass das Wahlverhalten stark von Alter und Geschlecht der Wahlberechtigten abhängt.

Ältere Wahlberechtigte hatten einen größeren Einfluss auf den Ausgang der Abgeordnetenhauswahl am 18. September 2016 als die Jüngeren. Sie beteiligten sich stärker als die Jüngeren, und aufgrund des demografischen Wandels ist ihr Anteil an den Wahlberechtigten gewachsen. Mit dem Alter stieg außerdem die Nutzung der Briefwahl.

Männer und Frauen unterschieden sich in ihrer Parteipräferenz erheblich. Am stärksten zeigt sich das bei der AfD: Nur 10,6% der Wählerinnen, aber 18,1% der männlichen Wähler stimmten für diese Partei. Frauen votierten hingegen eher für die SPD, die CDU und die GRÜNEN.

Unterschiedlich wählten auch die einzelnen Altersgruppen. Bei den jüngeren Wählerinnen und Wählern schnitten vor allem die GRÜNEN überdurchschnittlich ab. Die Wahlberechtigten der mittleren Altersgruppen tendierten dagegen eher zur AfD. Die Älteren votierten verstärkt für SPD und CDU, die in der Altersgruppe 70 plus jeweils die besten Ergebnisse erzielen konnten.

Geert Baasen ist Leiter der Geschäftsstelle der Landeswahlleiterin für Berlin im Amt für Statistik Berlin-Brandenburg.

Quellen

- [1] Amt für Statistik Berlin-Brandenburg: Wahl zum Abgeordnetenhaus von Berlin am 18. September 2016, Repräsentative Wahlstatistik – Statistischer Bericht B VII 2-5 – 5j/16.
- [2] Gesetz über die Wahlen zum Abgeordnetenhaus und zu den Bezirksverordnetenversammlungen (Landeswahlgesetz) vom 25. September 1987 (GVBl. 2370), zuletzt geändert durch Artikel 3 Nr. 1 des Gesetzes vom 7. Juli 2016 (GVBl. S. 430, 432).
- [3] Wahlordnung für die Wahlen zum Abgeordnetenhaus und zu den Bezirksverordnetenversammlungen (Landeswahlordnung – LWO) in der Fassung vom 9. März 2006 (GVBl. S. 224), zuletzt geändert durch Verordnung vom 05.07.2016 (GVBl. S. 458).
- [4] Gesetz über die allgemeine und die repräsentative Wahlstatistik bei der Wahl zum Deutschen Bundestag und bei der Wahl der Abgeordneten des Europäischen Parlaments aus der Bundesrepublik Deutschland (Wahlstatistikgesetz – WStatG) vom 21. Mai 1999 (BGBl. I S. 1023), das zuletzt durch Artikel 1a des Gesetzes vom 27. April 2013 (BGBl. I S. 962) geändert worden ist.
- [5] Amt für Statistik Berlin-Brandenburg: Bericht der Landeswahlleiterin: Wahlen in Berlin am 18. September 2016, Endgültiges Ergebnis; Berlin 2016.